



Öesterreichischer Merkur.

52tes Stück.

Den 28. Dezember 1793.

Ankündigung eines neuen Versuches
über die allgemeine Geschichte, von
Franz Joseph v. Mumelter, der Phi-
losophie und beider Rechte Doktor,
öffentlichem Professor der allgemeinen
Weltgeschichte an der Universität zu
Wien.

Das Studium der Geschichte und der allge-
meinen insbesondere war vielleicht nie ein so drin-
gendes Bedürfniß als in unsern Tagen.

Die

Die Französische Revolution hat eine allgemeine Gährung in politischen Meinungen hervorgebracht: alle Classen der Gesellschaft nehmen an dem Streite lebhaften Antheil: man erschöpft die Spitzfindigkeiten der Einbildungskraft, und die Gründe der Vernunft, und beyde Partheyen berufen sich zuletzt auf das große Buch der Erfahrung, auf die Geschichte.

Es fehlet zwar nicht an vortrefflichen Werken, die uns von den Begebenheiten der Vorzeit unterrichten, allein viele derselben sind zu weitläufig, die wenigsten umfassen die ganze Geschichte von dem Anfange historischer Nachrichten, bis auf unsere Zeiten, und noch wenigere dürften der heutigen Lage der Dinge angemessen seyn.

Denn die Geschichte der Griechen und Römer war uns bisher in litterarischer Hinsicht wichtiger als in politischer: das Zeitalter der Antonine erschien selten im gehörigen Lichte: die Freyheitszuckungen des Mittelalters, welche von Italien aus ganz Europa erschütterten, berührte man kaum, und die letzteren Revolutionen wurden sehr einseitig behandelt.

Da ich vermöge meines gegenwärtigen Lehrafaches verbunden bin, einen Abriß der allgemeinen Weltgeschichte zu verfassen, so werde ich mich bemühen, sowohl diejenigen Gegenstände ausführlicher zu behandeln, welche uns durch die Zeitumstände wichtiger geworden sind, als in gleicher Entfernung von Schmeicheley und Tadelsucht die Würde eines unpartheyischen Geschichtschreibers zu be-

behaupten. Ich glaube zugleich vielen meiner Mitbürger einigen Gefallen zu erweisen, wenn ich diesem Abrisse eine solche Gestalt zu geben suchte, daß er auch außer den Schulen zu einem Lesebuche der allgemeinen Geschichte dienen könnte.

Als eine brauchbare Methode für eine wissenschaftliche Universalgeschichte kann nur jene angesehen werden, welche fähig ist, die Einheit des Ganzen zu erhalten, Ursachen und Wirkungen zu verfolgen, Hauptbegebenheiten von Nebenbegebenheiten zu unterscheiden, und, während sich dieselbe mit wichtigen Vorfällen allein zu beschäftigen scheint, sich der minder wichtigen als Schattirungen zur Ausmählung des Ganzen zu bedienen.

Die Stellung der Begebenheiten darf also weder von dem Schauplaze der Handlungen, noch von der Zeitfolge hergenommen, sondern muß aus der Verkettung der Begebenheiten selbst geschöpft werden. Realverbindung oder Sachenzusammenhang ist daher die einzige mögliche Methode.

Diese Methode ist die erste, welche bey klassischen Schriftstellern bemerkt wird. Schon Herodot gebrauchte sich derselben, nur war ihm Griechenland das letzte Ziel — uns die Menschheit aller Zeitalter und Welttheile.

Die neuern Schriftsteller kennen sie unter dem Namen der Episodenmanter, weil sie wie in der Epopee oder in der dramatischen Kunst die wichtigsten Nationen als ihre Haupthelden aushebt, die minder wichtigen Völker als Nebenpersonen
oder

ober Episoden an erstere anschlieset, und aus diesen beynahe unzähligen großen und kleinen Stücken ein systematisches Ganzes aufstellt.

Nur die Furcht, die Vollständigkeit einzelner Völkergeschichten und den Synchronismus zu verlieren, konnte bisher die allgemeinen Geschichtsschreiber abhalten, sich nach dieser vortreflichen Methode zu richten, allein ich meyne, daß allen Besorgnissen durch ein dreyfaches Register abgeholfen werde.

Ein Realregister zeichnet den Grundriß des großen Drama der Weltgeschichte nach Ursachen und Wirkungen.

Ein ethnographisches Register zeigt die Rollen an, welche jedes Volk von dem Anfange seiner historischen Existenz bis zu seiner Erlöschung oder bis auf den heutigen Tag gespielt hat, oder noch spielt.

Ein synchronistisches Register endlich stellt alle Völker gleichzeitig auf, ihr Werden und Emporstreben, ihr Vollenden und Sinken.

In Rücksicht der Epochen oder Hauptabschnitte halte ich noch außer den gewöhnlichen Eigenschaften derselben für wesentlich, daß sie mehr den Materialien als Zeitverhältnissen angemessen seyen, und mit der gewählten Methode in der engsten Verbindung stehen.

Da nun Hauptvölker gleichsam der Leitfaden der Episodenmanier sind, so müssen diese Epochen auch hauptsächlich von solchen Ereignissen hergenommen werden, welche die merkwürdigsten Nationen umfassen, oder der Beschaffenheit derselben eine neue Gestalt gegeben haben.

Ich glaube daher die ganze Weltgeschichte in folgende 10 Zeiträume oder Epochen eintheilen zu können.

1.) Von dem Anfange universalhistorischer Staaten bis auf Cyrus, oder den ersten großen Völkerverein der Medo Perser.

2.) Von Cyrus bis zur Einmischung der Römer in die Macedonisch = griechischen Angelegenheiten.

3.) Von der Einmischung der Römer in die Macedonisch = griechischen Angelegenheiten bis zur Schlacht von Actium oder dem Untergange des römischen Freystaates.

4.) Von der Schlacht von Actium bis zur Ankunft der Hunnen in Europa im Jahre 374. oder bis zum Anfange der großen westlichen Revolution, welche auf den Trümmern des römischen Staates neue Reiche gründete.

5.) Von der Ankunft der Hunnen in Europa bis auf Mohamed, oder die Stiftung der Arabischen Macht im J. 626.

6.)

6.) Von Mohamed bis zum Vertrage von Verdun im J. 843, oder bis zur Gründung der heutigen Reiche von Italien, Frankreich und Deutschland.

7.) Von dem Vertrage zu Verdun bis zu den Kreuzzügen im J. 1095, oder bis zur Entwicklung der päpstlichen Macht und der hergestellten Verbindung mit dem Morgenlande.

8.) Von den Kreuzzügen bis zur Entdeckung beyder Indien im J. 1492. oder der ersten großen Revolution im Handel und in Meynungen.

9.) Von der Entdeckung beyder Indien bis zum Westphälischen Friede, im J. 1648, oder zur Gründung eines neuen Europäischen Staatssystems. Endlich

10.) Vom Westphälischen Frieden bis auf unsere Zeiten.

Jeder dieser Zeitraume stellt Hauptvölker auf, welche den Begebenheiten zum Leitfaden dienen, und denen die Geschichte der kleinern Völker eingeschaltet werden kann.

Der I. Indier, Babylonier, Egyptier, Phönizier, Hebräer.

II. Medoerfer, Griechen, Macedonier.

III. Macedonier, Römer.

IV. Römer, Parther, Germanier.

V. Germanier, Byzantiner.

VI. Araber, Byzantiner, Franken.

VII.

VII. Deutsche, Normänner, Türken.

VIII. Das geistliche Rom, Franzosen, Mongolen, Osmanen.

IX. Portugiesen, Spanier, Osmanen.

X. Franzosen, Schweden, Russen, Oesterreicher, Engländer.

Nun tritt aber eine neue Schwierigkeit ein. Sollen diese zahllose Begebenheiten weitläufig vortragen, oder bloß summarisch berührt werden? Im ersten Falle können viele Folianten nicht zu reichen, und im letztern würde der Endzweck noch weniger erreicht werden, da gar zu magere Compendien bloß zur Uebersicht aber nicht zur Erkenntniß von Begebenheiten dienen.

Ich werde es versuchen, einen Mittelweg einzuschlagen, und hoffe in 5 Bänden, jedem von etwa 30 Bogen, das Ganze zu umfassen.

Bis zu Ende des künftigen März verläßt der erste Band die Presse, und die übrigen Bände werden von 3 zu 3 Monathen folgen. Obgleich die 4 ersten Bände, welche die Geschichte selbst enthalten, größtentheils zum Drucke bereit liegen, ist doch dieser längere Zeitraum nöthig, um das Ganze noch einmal zu durchgehen, und dasselbe so korrekt als möglich erscheinen zu lassen.

Ich übernehme daher selbst den Verlag, und schlage den Weg der Pränumeration ein. Der Pränumerationspreis für den Band ist sowohl für Wien als die ganze Monarchie, auf weißem Druckpapier 1 fl. 12 kr. auf Schreibpapier 1 fl. 42 kr.

Wie-

Wienertwährung: der Ladenpreis aber 1 fl. 42 kr. auf Druckpapier, und 2 fl. 20 kr. auf Schreibpapier.

Die Pränumeration bleibt bis auf den letzten December für Wien, und letzten Jenner für die Provinzen offen.

In Wien können die Pränumerationsscheine, so wie die Exemplarien selbst abgeholt werden in meiner Wohnung im großen Brandauischen Hause nächst der Universität im 2ten Stock, täglich von 12 — 1 Uhr. In den Provinzen bey den Schrämblischen Commissionären.

A n k ü n d i g u n g

einer auf den Horizont von Wien entworfenen neuen Weltkarte in zwey Hemisphären, auf welchen die neuesten Entdeckungen angezeigt werden.

Diese Karten enthalten 23 Wienerzoll im Durchmesser, und man kann vermittelst ihrer manche mathematisch- und astronomisch-geographische Aufgabe auflösen. Sie zeigen alles, was sich auf den übrigen Universalkarten finden läßt, und sonst noch Verschiedenes. Es lassen sich unter andern nach denselben, außer einer allgemeinen Uebersicht der Lage der Länder und einzelner Derter, gegeneinander und gegen Wien noch die Besitzungen der europäischen Mächte in anderen Welttheilen bloß durch den Farbenwechsel der Illuminirung allein leicht übersehen; verbunden mit der dazu bestimmten Beschreibung und den Tafeln aber, für eine jede gegebene Zeit; die Länge und Abweichung der Sonne; den Anfang der Morgen- und das Ende der Abenddämmerung; den Auf- und Untergang der Sonne; die Länge der Tage und Nächte; die Morgen- und Abendweite der Sonne und ihr Azimuth; die Höhe der Sonne über dem Horizont; welche Derter die Sonne im Scheitelpunkt haben; die Tageszeiten unter anderen Meridianen; wie weit eine jede Halbkugel im Wiener-Mittage von der Sonne erleuchtet werde u. s. w. finden. Eine ganz besonders schöne Eigenschaft dieser Projektionsart ist, daß dieselbe

selbe vermittelt eines beigelegten Maßstabes, die Entfernung aller Dörter von Wien, sowohl in Graden, als geographischen Meilen, an geraden Linien: ferner durch den in Grade und nach den Winden eingetheilten Horizont, das geographische Azimuth derselben, oder die Weltgegenden (Windrichtungen) nach welchen solche von Wien aus liegen, leicht mechanisch angibt, welches auf andern Universalarten entweder gar nicht, oder nur durch Umwege gefunden wird. Endlich haben diese Karten noch das Verdienst, daß sich auch Unstirte, und selbst das schönere Geschlecht, sobald sie sich mit der dazu gehörigen Erklärung bekannt gemacht haben, derselben zum Vergnügen und Unterrichte bedienen können.

Daß eine vollständige Ausführung dieser Karten die größte Genauigkeit fodere, und mit vieler Mühe und Kosten verbunden sey, wird jeder leicht einsehen, und es mir auch um so weniger übel nehmen, wenn ich deswegen den Pränumerationsweg einschlage. Finden sich demnach Liebhaber, die mich wenigstens zur Hälfte sicher stellen; so erscheinen die Karten mit der dazu nöthigen Erklärung richtig, und wie mich der bekannte Künstler, Herr Benedicti, welcher den Stich übernehmen will, versichert, in einem halben Jahre. Sollten aber bis zur unten bestimmten Frist die Liebhaber nicht hinreichen; so bekommen die Pränumeranten ihr Geld wieder zurück, und die Karten bleiben ungestochen. Da indessen die Zeichnung gänzlich fertig ist; so kann dieselbe bis zum Schluß des Pränumerationstermins bey Herrn Wappler Buchhändler im Seithof,

Gerhof, bey welchem auch Pränumeration angenommen wird, täglich eingesehen werden, welches, wo ich nicht irre, geradezu bey keiner Pränumeration der Fall ist.

Um aber auch denjenigen Genüge zu leisten, welche zu bescheiden sind, ihrem Urtheil allein zu trauen, sage ich ihnen nur so viel zur Beruhigung, daß der berühmte Hofastronom, Herr Abbe Triesnecker, wie auch der Herr Baron v. Mezburg, Professor der Mathematik allhier, auf mein Ansuchen, selbe genau geprüft und mir die Erlaubniß ertheilt haben, mich öffentlich auf ihr günstiges Urtheil beziehen zu dürfen.

Uebrigens werden keine Kosten, weder am Papier noch Stich gespart. Der Name des oben angeführten Künstlers ist Beweis genug, daß ich mich an einen der tüchtigsten gewendet habe.

Der Pränumerationspreis für beyde Planetgloben auf französisch Regalpapier illum. sammt Beschreibung ist 3 fl.

Die Pränumeration endiget sich mit dem Monat Januar 1794.

A. Leker.

Ungriſch : Litterariſche Nachrichten.

Für alle aus dem Großwardeiner Schulbezirk gebürtige, nicht über 26 Jahr alte Liebhaber der Litteratur ſind folgende Preisfragen ausgestellt: 1) Eine lateiniſche Elegie, worinn die Schädlichkeit der Haiden oder Puſten, wie ſie in Nieder-Ungern häufig vorkommen, dargeſtellt werden ſoll. Der Preis iſt 4 Dukaten. 2) Eine profaiſche Abhandlung über die Frage: ob ein Lehrer ohne gutem Geſchmack die Jugend zum Nutzen des Vaterlandes erziehen könne? worinn eigentlich ein guter Geſchmack beſtehe? und wie er aus den Alten Klaffikern zu ſchöpfen ſey? Der Preis beträgt 6 Dukaten.

Die Schriften müſſen noch vor dem Ende Aprils 1794 an Herrn Johann Chryſoſtomus Hanruliſ, Viariſten zu Nagy-Karoly eingereicht werden.

Der Preisauſſteller iſt ein ungenannter Privatmann an der Theyſe.